

Dieter Schmidt in memoriam

10. Juli 1941 - 3. November 2010

Wolfgang Giere

5. November 2010

1 Erlösung von unsäglichem Leiden

Nur wenige Mitglieder des Segelclubs Mainspitze wussten, wie schlecht es um ihn stand. Vor kurzem ist er noch mitgesegelt. Jetzt war die Nachricht von seinem Tod ein Schock für alle Anwesenden in der Monatsversammlung am 4. November. Dieter hatte sich Anfang des Jahres in Behandlung begeben wegen einiger Herz-Aussetzer. Ein Herzschrittmacher wurde eingepflanzt und verlieh ihm neuen Lebensmut und Unternehmungsgeist. Bei dieser Gelegenheit fiel ein winziger Schatten in der Lunge auf. Den ließ Dieter weiter abklären und ertrug gelassen und voller Zuversicht die Nachricht, die Geschwulst an der Lunge sei bösartig und müsse operiert werden. Eine Lungenhälfte wurde radikal entfernt. Dieter erholte sich in der Rehabilitationsklinik in Bad Wildungen rasch und war guten Mutes, als wir ihn besuchten. Wieder daheim, nahm er sein gewohntes aktives Leben wieder auf, besuchte mich u.a. zum Abholen von Unterschriften. Dann verschlechterte sich aber sein Zustand, er musste wegen eines Ergusses nachoperiert werden und erholte sich von diesem erneuten Klinikaufenthalt nur schwer. Er hatte Schmerzen im Kreuz und Atemnot. Schließlich nach einem Schwächeanfall kam er erneut ins Krankenhaus und rasch auf die Palliativstation, wo er schließlich gestorben ist, treu umsorgt von Geschwistern und Sohn. Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 12. November 2010, um 13 Uhr in der Reformationskirche, Adolfstr. 34, in Bad Schwalbach statt.

2 Segensreiches Wirken für den Segelclub Mainspitze

Dieter Schmidt ist 1994 dem Segelclub Mainspitze beigetreten und hat sich rasch um die Finanzen Verdienste erworben. 15 Jahre war er Schatzmeister und hat große Projekte bewältigen helfen, z.B. den Bau der Steganlage im Hafen. Er hat geholfen, sie zu finanzieren und erlebt, wie sie schuldenfrei ins Clubvermögen übernommen wurde. Seine gründliche, vorsichtige und umsichtige Haushaltsführung hinderte ihn nicht, stets konstruktiv mitzuarbeiten und Neuerungen aufgeschlossen zu prüfen. Durch und durch zuverlässig war er der ruhende Pol im Vorstand, überlegt und unabhängig, urteilte selbständig und vertrat seine Meinung deutlich. Er sagte nicht viel, aber was er sagte wurde von allen gehört und

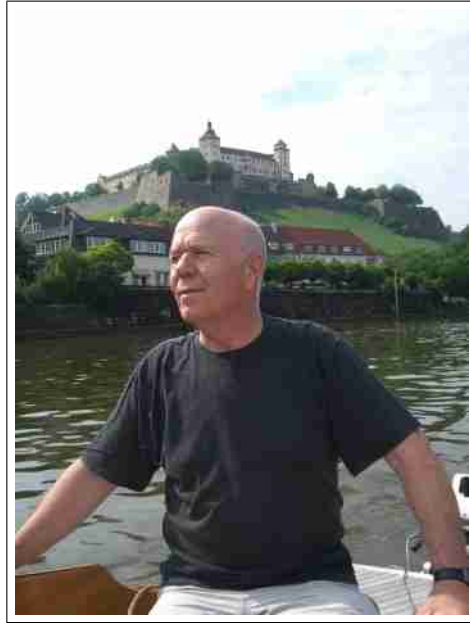


Abbildung 1: Dieter Schmidt am Rohr auf dem Main

ernst genommen. Immer war er um Ausgleich bemüht, scheute sich aber notfalls nicht vor klarer Stellungnahme.

Er nahm intensiv an allen Veranstaltungen des SCM teil, vor allem segelte er leidenschaftlich gerne. Er war beehrter Mitsiegler auf Dickschiffen im Mittelmeer und in nördlichen Revieren, bewährt als Vorschoter bei Jollenregatten – bis unmittelbar vor seinem letzten Krankenhausaufenthalt. Er war aber auch beliebt als Verkäufer von Marken für Essen und Trinken bei Festen und als Gesprächspartner bei Geselligkeiten. Stets war er bescheiden, neigte dazu, sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Immer war er hilfsbereit – und wurde oft um Hilfe gebeten!

Niemand im Club wird mir wohl widersprechen, wenn ich zusammenfasse: Dieter war ein Juwel, ein wertvoller Schatz im SCM.

Übrigens hatte er schon vor einem Jahr erklärt, er wolle sein Schatzmeisteramt aufgeben, sich nicht wieder wählen lassen und – umsichtig und verantwortlich, wie er nun mal war – einen Nachfolger gesucht, gefunden und eingearbeitet. Leider konnte er ihm seine Arbeit nun nicht mehr persönlich übergeben. Dazu kam das Ende zu schnell.

3 Eigene Erinnerungen und Freundschaft

Als ich das Amt des ersten Vorsitzenden von Dr. Lehna übernahm, konnte ich Dieter immer um Rat fragen. Er kannte den Club und die Usancen von innen und gab mir manchen guten Rat. Dazu war auch reichlich Gelgenheit, weil wir zu Clubveranstaltungen oft, zu Vorstandssitzungen und Monatsversammlungen fast immer, gemeinsam mit dem Auto

fuhren: Er kam mit seinem Wagen über'n Berg von Bad Schwalbach nach Seitzenhahn, gemeinsam fuhren wir dann weiter nach Gustavsburg. Auch privat kam er öfters zu mir, vor allem nachdem wir uns auf einer zweisamen Bootstour vom Rhein zur Donau näher kennengelernt hatten.¹

Wir hatten auch viel Gesprächsstoff: Beide waren wir aktiv in der Gemeindearbeit der evangelischen Kirche, im Kirchenvorstand, in der Diakonie. Er, der jüngere, war es bis zum Ende, ich hatte die kirchlichen Ämter aufgegeben, bevor ich andre Verantwortungen übernahm und bevor ich mich zum ersten Vorsitzenden bestimmen ließ. Wir sprachen aber auch über Kinder und Enkel, sowie über den Zufall, dass sein Sohn und mein zweiter genau im selben Viertel in Berlin-Pankow angrenzend an den Majakowski-Ring wohnen.

In Zukunft alleine mit dem Auto zum Club zu fahren, mit einem anderen auf dem Boot schippern zu müssen, wird schwer werden. So vieles erinnert an ihn. Ich werde ihn wohl sicher noch oft scheinbar neben mir sitzen sehen und er wird mir sicherlich fehlen.

4 Große Trauer

Noch sind die Mitglieder des SCM wie gelähmt von dem unerwartet schnellen Tod dessen, den sie noch vor kurzem scheinbar gebessert gelassen und fröhlich erlebt haben. Er hat ja seine schwere Erkrankung immer heruntergespielt, immer seine guten Chancen wegen der frühen Erkennung gelobt, immer der Medizin vertraut, immer aber auch betont, man müsse hinnehmen, was einem zugebracht sei.

Er wird vielen wirklich sehr fehlen. Erst wenn er nicht mehr mit seinen lakonischen Sprüche Applaus erntet, wird deutlich, wie viel der Club verloren hat. Wir werden uns an seinen Verlust gewöhnen müssen, aber das wird nicht leicht werden. Dazu war er zu stark als standfester menschlicher Eckpfeiler der SCM-Gemeinschaft und der SCM-Aktivitäten. Requiescat in pace, möge er in Frieden ruhen!

¹Über diese Bootstour in Etappen gibt es Berichte: Etappe 1, Etappe 2, Etappe 3